

Alltag im Spätmittelalter. Hrsg. von Harry Kühnel. Mit Beiträgen von Helmut Hunds-bichler [u. a.], 2. Aufl. Graz, Wien, Köln: Edition Kaleidoskop 1985. 384 S., 430 Abb., davon 48 in Farbe.

Die Erforschung des konkreten Lebensalltags der Menschen ist seit geraumer Zeit ins Zentrum des historischen Interesses gerückt. Nachdem sich die Forschung zunächst mit dem Alltag des 19. und 20. Jahrhunderts befaßt hat, interessiert man sich nun auch für ferner liegende Zeiten. Dabei sind die methodischen Schwierigkeiten der Alltagserforschung um so größer, je weiter man sich von der Gegenwart entfernt. Kein Archiv bewahrt »Alltagsgeschichte« als geschlossenen Bestand auf, überhaupt erweisen sich Archive bei der Erforschung der Alltagsgeschichte als nur bedingt nützlich. Viel Material befindet sich außerhalb der Archive, z. B. in Form von Bildern, Plastiken oder Bauwerken. Um nun dieses disparate Material zu sammeln, wurde bereits 1969 in Krems an der Donau das »Institut für mittelalterliche Realienskunde« gegründet, das sich interdisziplinärer Methoden bedient, um seine Aufgabe erfüllen zu können.

Das reich bebilderte, repräsentative Werk »Alltag im Spätmittelalter« ist eine umfassende, gewichtige Ausbeute der Arbeit des Kremser Instituts. Das Thema ist geographisch auf die deutschsprachigen Gebiete des spätmittelalterlichen Europa begrenzt und behandelt Themen wie »Zeitbegriff und Zeitmessung«, »Normen und Sanktionen«, »Die städtische Gemeinschaft – Probleme und Lösungen«, »Frömmigkeit ohne Grenzen?«, »Mobile Menschen in ›quasistatistischer‹ Gesellschaft«, »Leben, um zu sterben«, »Leben, um zu leben«, »Arbeit«, »Nahrung«, »Kleidung«, »Wohnen«, »Kunst«. Hinter diesen manchmal etwas steril klingenden Titeln verbirgt sich eine überwältigende Fülle an Informationen. Das Buch ist eine Fundgrube sowohl wegen seiner schriftlichen Darstellungen als auch wegen der ausgezeichneten Bebilderung, es macht – was für einen guten Verkauf eines Werks unerlässlich ist – Spaß, einfach zu blättern und zu betrachten. Tatsächlich scheint der Verkauf des Buches gut zu laufen, da innerhalb eines Jahres bereits eine zweite Auflage erfolgte. Daß bei einem Werk mit derartig umfassendem Thema hie und da im Detail ein Fragezeichen gesetzt werden kann, liegt in der Natur der Sache. So scheint es wohl fraglich, ob man die im Abschnitt über »Mobile Menschen in ›quasistatistischer‹ Gesellschaft« dargestellte extreme Mobilität verallgemeinern kann. Nach unserer Kenntnis der Quellen des schwäbisch-fränkischen Raums waren die Menschen im Spätmittelalter zwar keineswegs völlig immobil, dennoch scheint – zumindest in mittleren und höheren Schichten – Statik und Ortsverhaftetheit weiter ausgeprägt gewesen zu sein als Mobilität.

G. Fritz

### 3. Vor- und Frühgeschichte, Archäologie

Margot Klee: Archäologie-Führer Baden-Württemberg. Stuttgart: Theiss 1986. 240 S., 120 Abb. und Ktn.

Ein archäologischer Führer für Baden-Württemberg, der weder vollständig noch mit einer Übersichtskarte versehen ist, die dem Leser zeigen könnte, wohin in der Nähe seines Wohnorts oder seines Ferienzels ein Ausflug unternommen werden könnte. Wenn eine solche Übersichtskarte schon nicht möglich war, hätte man sich wenigstens ein Ortsregister gewünscht, um leichter im Text beschriebene Orte auffinden zu können. Auch ist nicht immer angegeben, wie man zu einer beschriebenen Stelle gelangt. Erfreulich ist die klare, auch dem Laien verständliche Ausdrucksweise. Unvollständig wie die Aufzählung der archäologischen Stätten, die man wegen eines beschränkten Umfangs vielleicht noch verstanden hätte, ist der Anhang mit Erläuterungen der im Text gebrauchten Begriffe. So werden zwar Fortuna oder Diana erwähnt, die ebenfalls im Text

genannte Epona hingegen nicht. Für dieses Büchlein, das von der Idee her begrüßenswert ist, hätte man sich in der Ausführung etwas mehr Sorgfalt gewünscht. *E. Pastor*

Die Römer in Baden-Württemberg. Hrsg. von Philipp Filtzinger [u. a.]. Mit Beitr. von Sigrid Alföldy-Thomas [u. a.]. 3. völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Theiss 1986. 654 S., 76 Taf., 457 Abb. u. Ktn.

Dieses Buch bedarf eigentlich keiner Empfehlungen mehr; daß es jetzt in der dritten Auflage herausgekommen ist, verrät das lebhaftes Interesse in der Öffentlichkeit. Da seit der zweiten Auflage mittlerweile zehn Jahre vergangen sind, lag eine Neubearbeitung des zweiten Teils nahe, denn es hat sich in diesem Zeitraum auch auf dem Gebiet der römischen Archäologie sehr viel getan – man denke nur allein an die Ausgrabungen in Öhringen und an die immer neuen Fundstellen in Mainhardt. Mit dieser Neuerscheinung ist der Verlag nicht nur dem Anspruch darauf gerecht geworden, daß dieses das Standardbuch für die römische Archäologie im deutschen Südwesten ist, es ist zur Zeit auch das aktuellste Werk, das einen gesamten Überblick über die wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiet gibt. *E. Pastor*

#### 4. Geschichte Baden-Württembergs

Unsere Kirche unter Gottes Wort. Die evangelische Landeskirche in Württemberg einst und heute in Geschichten und Gestalten. Hrsg. von Kurt Rommel. Stuttgart: Quell-Verl. 1985. 280 S.

Anläßlich des Jubiläumsjahres 1984 – 450 Jahre Evangelische Landeskirche in Württemberg – erschienen im »Evangelischen Gemeindeblatt für Württemberg« insgesamt 80 Beiträge verschiedener Autoren zur Geschichte der Württembergischen Landeskirche seit den Tagen der Reformation bis in die Gegenwart.

Der Einführung der Reformation 1534 unter Herzog Ulrich im früheren Herzogtum Württemberg und in den ehemaligen Reichsstädten, desgleichen in den später zum Königreich Württemberg gekommenen Grafschaften, Fürstentümern und ritterschaftlichen Gebieten wird in lebendiger, leicht faßlicher Weise gedacht. Daß unter den 80 Beiträgen als Verfasser nur 2 Frauen zu finden sind, entspricht wohl nicht ganz dem Erscheinungsbild unserer Kirche heute! Von vielen – freilich längst nicht allen! – bedeutenden Frauen und Männern aus dem evangelischen Württemberg der vergangenen 450 Jahre wird ein liebevolles und zuverlässiges Bild gezeichnet. Den schwäbischen Kirchenlieddichtern wird ebenfalls ein schönes Denkmal gesetzt. Der Leser erfährt von den Glaubensflüchtlingen aus Steiermark und Kärnten, aus dem Salzburger Land und aus den Tälern von Piemont. Bekenntnis und Gottesdienstordnung, Pietismus, Mission, Erweckungsbewegung und Anstaltsgründungen, das kirchliche Bildungswesen, das Verhältnis zu den anderen christlichen Kirchen, zu den Juden einst im Lande und zum Staat im Dritten Reich, diese und noch weitere Themen werden von kompetenten Männern behandelt und das jeweils auf knappen drei, vier Seiten, so daß eine wahrhaft einmalige Württembergische Kirchengeschichte für die Hand des kirchlichen Normalverbrauchers – Konfirmanden miteingeschlossen! – geschaffen werden konnte. Dem Herausgeber und dem Verlag ist zu danken und der Württembergischen Landeskirche zu gratulieren. Ein bleibendes Geburtstagsgeschenk ist ihr nachträglich auf den Gabentisch gelegt worden. *M. Wissner*